

MEDIENBEARBEITUNG IN ALMA – MEHR EFFIZIENZ?

Christian Rüter

Das Bibliothekssystem *Alma* will dem Anbieter *Ex Libris* zufolge vor allem mit Effizienzsteigerung durch automatisierte Workflows punkten:

*„Operational efficiency with rich, automated workflows – Alma provides flexible, advanced configuration options so that no matter what your library’s needs and workflows, they can be fully supported and automated.”*¹ Wichtig ist dem Anbieter, dass sich die vielfältigen Aufgaben mit einem System bewältigen lassen, als „A Single Unified Solution“². Und in der Tat ist mit *Alma* ein großer Schritt zur Integration verschiedener Hintergrundsysteme getan worden, die sich in den letzten 10–20 Jahren zur Verwaltung und Katalogisierung von gedruckten einerseits und elektronischen Ressourcen andererseits relativ unabhängig voneinander ausgebildet haben. So sind die „alten“ Bibliothekssysteme vor allem

auf die Verwaltung von gedruckten Materialien ausgerichtet, wenngleich der Anteil von elektronischen Beständen wie E-Books oder E-Journals in Bibliotheken immer wichtiger wird. Und diese „alten“ Systeme kennen beispielsweise weder Module zur Verwaltung der Verfügbarkeit von elektronischen Ressourcen, noch die Notwendigkeit der Lizenzverwaltung. An der *Universitätsbibliothek (UB) der Humboldt-Universität zu Berlin (HU)* waren das vor allem die Systeme *Aleph 500*, *SFX* (Linkresolver), ehemals eine Metasuche zur Recherche über verschiedene Datenbanken sowie einige „handgestrickte“ Lösungen zur Lizenzverwaltung und Nutzungsanalyse. Mit *Alma* werden vor allem die Aufgaben zur Verwaltung, Katalogisierung, Bereitstellung und Lizenzverwaltung von gedruckten und elektronischen Materialien zusammengefasst. Das ist ein riesiger,

nicht zu unterschätzender Vorteil, den dieser Wechsel des Systems mit sich bringt und der noch weiter ausgebaut werden muss.

KOOPERATIVE ZUSAMMENARBEIT IN DER CLOUD

Darüber hinaus zieht mit *Alma* der Gedanke der institutionsübergreifenden Pflege von Metadaten systematisch in das Softwaredesign von Bibliothekssoftware ein. Während ältere Bibliothekssoftware im Prinzip lokal gedacht war, also zur Nutzung innerhalb einer Institution, sind *Alma* und vergleichbare neue Cloudsysteme auf die institutionsübergreifende Zusammenarbeit ausgerichtet. So gehört zu *Alma* eine sogenannte *CommunityZone*, in der übergreifende Datenangebote bereit stehen, die von allen *Alma*-Bibliotheken weltweit genutzt und ggf. gepflegt werden können. Zusätzlich ist eine sogenannte *NetworkZone* denkbar, zu der sich verschiedene Bibliotheken zusammenschließen, um zum Beispiel gemeinsam zu katalogisieren, zu erwerben oder auch Nutzerinnen und Nutzer zu verwalten.

Dieser Gedanke der übergreifenden Zusammenarbeit ist indes eine vor allem in Deutschland schon lange gepflegte und institutionalisierte Idee in der Bibliothekswelt. Die in Deutschland im Vergleich zum anglo-amerikanischen Raum starken Bibliotheksverbünde (beispielsweise GBV, HBZ, HeBIS, BVB)³ haben als zentrales Merkmal seit ihrem Bestehen die gemeinsame Katalogisierung und Zusammenarbeit im Bereich der Metadaten. *Alma* ist ein internationales Produkt, welches unausgesprochen von einem weniger stark durchstrukturierten und effizient angelegten Bibliotheksumfeld ausgeht. Deshalb ist der Umstieg auf *Alma* im Bereich der Medienbearbeitung vor allem auch eine Herausforderung in Bezug auf die Zusammenführung der bereits effizient arbeitenden deutschen Bibliothekslandschaft mit den Arbeitsweisen und Datenhaltungstrukturen von *Alma*. Konkret geht es um die Integration der *Zeitschriftendatenbank* (ZDB), der *Elektronischen Zeitschriftenbibliothek*

(EZB), insbesondere der hier eingeführten, national gepflegten Bestandsinformationen, und nicht zuletzt um die Integration des *B3Kats*, also des an der UB genutzten Verbundkataloges. Ebenso bedeutsam ist die Anbindung an deutschsprachige Normdaten wie die *Gemeinsame Normdatei* (GND) oder die *Regensburger Verbundklassifikation* (RVK).

Diese großen Integrationsprozesse, in denen intensiv über verschiedene Datenformate, Datenflüsse und Normalisierungsregeln gesprochen werden musste, und die die Berliner Universitätsbibliotheken nur zusammen mit den weiteren Partnern *Kooperativer Bibliotheksverbund Berlin-Brandenburg* (KOBV), *Deutsche Nationalbibliothek* (DNB) und dem *Bayerischen Bibliotheksverbund* (BVB) stemmen konnten, wurden sicher – auch und vor allem von der Firma *Ex Libris* selbst – in ihrer Komplexität und von der notwendigen zeitlichen Dauer her unterschätzt. Es ist umso erfreulicher, dass die intensive Zusammenarbeit der verschiedenen Player doch zu einem guten und nutzbaren Ergebnis geführt hat. Weiterentwicklungen bleiben allerdings notwendig.

ANPASSUNG VON GESCHÄFTSGÄNGEN

Neben diesem großen Integrationsthema ist eine Umstellung auf ein neues System zur Erwerbung und Katalogisierung von Bibliotheksressourcen vor allem auch die Anpassung vieler lokaler Geschäftsgänge – neudeutsch „Workflows“ – an die neue Situation und Arbeitsoberfläche. *Alma* will hier, wie bereits oben erwähnt, Arbeitsabläufe automatisieren, standardisieren und effizienter gestalten. Ob das gelingt, hängt natürlich davon ab, wie gut und effizient eine Organisation bereits vorher gearbeitet hat, wo Optimierungspotential vorhanden ist und ob eine neue Software auf Veränderungsbedarf Antworten geben kann.

In der Realität heißt das, dass bisherige Abläufe



sich an vorhandene Funktionslösungen von *Alma* anpassen mussten, gleichzeitig aber auch das System „interpretiert“ werden musste. Ein schönes Beispiel dafür sind die Arbeitsprozesse in der Medienbearbeitung. Während *Alma* qua Design von vielen einzelnen Arbeitsschritten beziehungsweise Prozessen in unterschiedlichen sogenannten Abteilungen ausgeht, an deren Ende immer eine Prüfung steht – ähnlich einem Fließband, an dem einzelne Arbeitsschritte nach und nach von unterschiedlichen Akteuren erledigt werden, – sieht die Realität in großen modernen Bibliotheken, wie es die UB eine ist, anders aus: Im sogenannten integrierten Geschäftsgang werden die früher in einzelne Zuständigkeiten aufgeteilten Schritte miteinander verflochten und im Interesse der Rationalisierung einerseits und der Mitarbeitermotivation andererseits von Einzelnen als Prozess erledigt. Ziel ist es, dem Nutzer oder der Nutzerin das gedruckte Buch oder das E-Book möglichst schnell zur Verfügung zu stellen. Dafür muss eine Ressource nicht lückenlos verfolgt und an verschiedenen Orten ein- und ausgebucht werden, um jederzeit den Aufenthaltsort des Buches ermitteln zu können – wie die Sendung eines Paketdienstes –, sondern es gibt nur wenige Bearbeitungsorte, die klar definiert sind. Ein- und Ausbuchung, so wie *Alma* es vorsieht, verbrauchen dabei kostbare Arbeitszeit und sind zusätzliche – entbehrliche – Schritte. Bei der Umsetzung und Konfiguration des neuen Systems haben wir trotzdem diese Workflow-Optionen in *Alma* konsequent genutzt und in unsere neuen Abläufe integriert, letztlich, um eine bessere Skalierung und Auswertbarkeit unserer Prozesse zu erreichen, und in vielen Fällen unter Umgehung von Ein- und Ausbuchungen.

Wir mussten aber feststellen, dass in *Alma* diese Gestaltungsmöglichkeit, lokal angepasste Workflows und Prozesse zu „erfinden“, nicht konsequent zu Ende gedacht war, so dass es beispielsweise zur Zeit nicht möglich ist, Bücher im Erwerbungsprozess und Bücher, die zur Zeit bei einem Buchbinder sind, im Suchsystem für

Nutzerinnen und Nutzer unterschiedlich sichtbar oder bestellbar zu machen – man kann alle unterschiedlichen Prozesse nur gleich behandeln. Die fehlende Skalierbarkeit ist weiterhin ein großes Desiderat und widerspricht den Ankündigungen der Firma wonach „workflows, (...) can be fully supported and automated“.⁴

TEAMARBEIT ÜBER 2016 HINAUS

Trotz dieser genannten Probleme und Mängel konnte eine Menge erreicht werden: Mit wöchentlichen Sitzungen der bis zu 10-köpfigen Medien-AG, die seit März 2016 ein Jahr lang um die Medienbearbeitung und deren Anpassung an *Alma* bemüht war, konnte eine gute Grundlage für die ca. 150 UB-Beschäftigten gelegt werden, die sich täglich um die Erwerbung und Erschließung der Medien kümmern. Arbeitsweisen mussten ausprobiert, diskutiert, verschriftlicht und ggf. wieder umgeworfen werden, wenn sich die Rahmenbedingungen im Laufe des Projektes verändert haben. Ohne die engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die eine große Zähigkeit und Klugheit in der Umsetzung von Problemen bewiesen haben, wäre das nicht möglich gewesen. So konnten wir zum 23.01.2017 die Medienbearbeitung an der UB in einer ersten Stufe aufnehmen. Nach und nach werden in kurzen Abständen weitere Arbeitsfelder zur Bearbeitung freigegeben, so dass ab Herbst 2017 mit einer in allen Bereichen wieder arbeitsfähigen Medienbearbeitung zu rechnen ist.

Allen Beteiligten ist dabei klar, dass damit aber noch nicht das Ende der Entwicklung erreicht ist. So arbeiten wir noch mit zwei Softwareclients, einem zur Katalogisierung im *B3Kat* und dem *Alma-Client* für die restlichen Aufgaben. Das wird sich ändern. Und die Bibliothekslandschaft in Deutschland ist auch in Bewegung, neue Strukturen wie die *Common Bibliographic Data Zone* (CBDZ)⁵ werfen ihre Schatten voraus und werden die Katalogisierung in *Alma* noch einmal umkrempeln.

Genau hierin zeigte sich *Alma* bzw. *Ex Libris* im letzten Jahr auch flexibel und veränderungsfähig. Durch Diskussionen und die sogenannten monatlichen Releases konnten Anforderungen der Berliner Bibliotheken relativ schnell umgesetzt und das Produkt weiterentwickelt werden. Für die Medienbearbeitung ist sicherlich die Zusammenführung der Erwerbung und Erschließung von gedruckten und elektronischen Ressourcen in einem System der größte Pluspunkt mit *Alma* und eine wichtige Voraussetzung für kommende Aufgaben. ■

¹ Alma - Next Generation Library Resource Management.

Verfügbar unter <http://www.exlibrisgroup.com/category/AlmaOverview>, zugegriffen am 09.08.2017.

² ebd.

³ Bibliotheksverbünde. Verfügbar unter <http://www.bibliotheksportal.de/bibliotheken/bibliotheken-in-deutschland/bibliothekslandschaft/bibliotheksverbuende.html#c3521>, zugegriffen am 09.08.2017.

⁴ siehe 1

⁵ Hupfer; Günter (2016): Die „Common Bibliographic Data Zone“ (CBDZ).

Verfügbar unter <https://hbz.opus.hbz-nrw.de/frontdoor/index/index/docId/401>, veröffentlicht am 20.09.2016, zugegriffen am 09.08.2017.